

Veranstaltungsbericht

Projekt: „Jugendliche erzählen ihre Geschichte – Unlimited“

Datum: 19. September 2026

Uhrzeit: 10:00 – 16:00 Uhr

Ort: Büro der Assyrischen Union Berlin e.V.

Teilnehmerzahl: 9 Jugendliche

Am Samstag, den 19. September 2026, fand das nächste Monatstreffen des Projekts „Jugendliche erzählen ihre Geschichte – Unlimited“ statt. Nach der Sommerpause stand das Treffen unter dem Thema **„Meine Zukunft – Wünsche, Ziele und Wege dorthin“**. Gleichzeitig leitete die Veranstaltung die beginnende Abschlussphase des Projekts ein.

Nachdem sich die Jugendlichen in den vergangenen Monaten unter anderem mit Verantwortung, Gemeinschaft, Vielfalt und Zusammenarbeit auseinandergesetzt hatten, sollte diesmal bewusst der Blick nach vorne gerichtet werden. Im Mittelpunkt standen die persönlichen Wünsche und Ziele der Jugendlichen und die Frage, welche realistischen Wege und Möglichkeiten es gibt, diese zu verwirklichen. Dabei ging es nicht ausschließlich um Schule, Ausbildung oder Beruf, sondern ebenso um persönliche Entwicklung, Selbstständigkeit, Familie und individuelle Vorstellungen vom eigenen zukünftigen Leben.

Ablauf der Veranstaltung

1. Begrüßung und Einstieg: „Wo sehe ich mich in meiner Zukunft?“ (10:00 – 10:30 Uhr)

Projektleiter Orestis Athanassiadis begrüßte die Teilnehmenden und stellte das Thema des Tages vor. Zum Einstieg konnten die Jugendlichen spontan erzählen, was sie sich für ihre Zukunft wünschen und welche Ziele ihnen persönlich wichtig sind. Die unterschiedlichen Antworten zeigten bereits, wie vielfältig die Vorstellungen innerhalb der Gruppe sind.

2. Gruppenarbeit: „Meine Wünsche und Ziele“ (10:30 – 11:30 Uhr)

In Kleingruppen tauschten sich die Jugendlichen über ihre persönlichen Wünsche und Zukunftsvorstellungen aus. Dabei wurden sowohl kurzfristige Ziele als auch längerfristige Vorstellungen thematisiert. Neben Schule, Ausbildung, Studium und Beruf spielten beispielsweise finanzielle Unabhängigkeit, Reisen, Familie, Freundschaften und persönliche Zufriedenheit eine Rolle.

Die Jugendlichen hielten ausgewählte Gedanken auf Plakaten fest und stellten diese anschließend der gesamten Gruppe vor. Dabei wurde deutlich, dass es keinen einheitlichen oder „richtigen“ Lebensweg gibt und persönliche Ziele sehr unterschiedlich aussehen können.

3. Workshop: „Vom Wunsch zum möglichen Weg“ (11:30 – 13:00 Uhr)

Im nächsten Schritt wurde gemeinsam betrachtet, wie aus einem persönlichen Wunsch ein erreichbares Ziel werden kann. An verschiedenen Beispielen überlegten die Jugendlichen, welche einzelnen Schritte notwendig sein könnten, welche Schwierigkeiten auftreten können und welche Alternativen bestehen, wenn ein ursprünglich geplanter Weg nicht funktioniert.

Ein besonderer Schwerpunkt lag darauf, die eigenen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen, ohne persönliche Wünsche vorschnell aufzugeben. Gemeinsam wurde herausgearbeitet, dass

Lebenswege nicht immer geradlinig verlaufen und sich Ziele mit neuen Erfahrungen verändern können.

4. Mittagspause (13:00 – 14:00 Uhr)

Die gemeinsame Mittagspause bot Raum für informellen Austausch. Einige der zuvor angesprochenen Zukunftsvorstellungen wurden in kleineren Gesprächen weiter vertieft.

5. Gruppenarbeit: „Wer oder was kann mich unterstützen?“ (14:00 – 15:00 Uhr)

Am Nachmittag beschäftigten sich die Jugendlichen mit der Frage, welche Unterstützung ihnen bei der Umsetzung ihrer Ziele zur Verfügung steht. Gemeinsam wurden unterschiedliche Möglichkeiten gesammelt, beispielsweise Beratungsangebote, schulische Unterstützung, Ausbildung und Studium, Praktika, Förderangebote sowie Unterstützung durch Familie, Freunde, Vereine und soziale Einrichtungen.

Dabei wurde auch darüber gesprochen, dass Unterstützung anzunehmen kein Zeichen von Schwäche ist und niemand alle Herausforderungen allein bewältigen muss.

6. Ausblick auf das Projektende: „Was nehmen wir mit?“ (15:00 – 15:30 Uhr)

Da sich das Projekt seinem Ende nähert, wurde erstmals gemeinsam auf die bevorstehende Abschlussphase geblickt. Die Jugendlichen erinnerten sich an Themen und Aktivitäten aus den vergangenen Projektjahren und sammelten erste Gedanken dazu, welche Erfahrungen ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind.

Dabei wurden auch erste Fragen für die kommenden Treffen formuliert: Was hat sich während der Projektzeit verändert? Was habe ich über mich selbst gelernt? Welche Begegnungen oder Themen sind mir besonders in Erinnerung geblieben? Und was möchte ich aus dem Projekt für meinen weiteren Weg mitnehmen?

Die Jugendlichen wurden darüber informiert, dass das Oktober-Treffen genutzt werden soll, um diese Fragen weiter zu vertiefen und gemeinsam die geplante Abschlussveranstaltung vorzubereiten.

7. Abschlussrunde (15:30 – 16:00 Uhr)

Zum Abschluss formulierten die Teilnehmenden jeweils einen persönlichen Gedanken oder einen nächsten Schritt für ihre Zukunft. Gleichzeitig konnten erste Wünsche und Ideen für die Gestaltung des Projektabschlusses eingebracht werden.

Ergebnisse und Erkenntnisse

- Die Jugendlichen setzten sich intensiv mit ihren persönlichen Wünschen und Zukunftsvorstellungen auseinander.
- Unterschiedliche schulische, berufliche und persönliche Lebensziele wurden offen und wertschätzend diskutiert.

- Die Teilnehmenden entwickelten konkrete Überlegungen dazu, wie persönliche Ziele schrittweise verfolgt werden können.
- Verschiedene Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten wurden gemeinsam gesammelt und besprochen.
- Die Jugendlichen erkannten, dass unterschiedliche Lebenswege möglich sind und persönliche Ziele sich im Laufe des Lebens verändern können.
- Mit dem gemeinsamen Rückblick wurde die Abschlussphase des Projekts eingeleitet.
- Erste Erinnerungen, Erfahrungen und persönliche Entwicklungen aus der bisherigen Projektzeit wurden gesammelt.
- Die Jugendlichen brachten erste eigene Ideen für die Gestaltung des Projektabschlusses ein.

Fazit

Das September-Treffen verband den persönlichen Blick in die Zukunft mit dem beginnenden Rückblick auf die gemeinsame Projektzeit. Die Jugendlichen erhielten Raum, ihre Wünsche und Ziele offen zu formulieren und gemeinsam zu überlegen, welche realistischen Wege und Unterstützungsmöglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die bevorstehende Abschlussphase mehr sein soll als lediglich das formale Ende des Projekts. Nach mehreren Jahren gemeinsamer Arbeit sollen die Jugendlichen selbst reflektieren können, welchen Weg sie während dieser Zeit zurückgelegt haben, welche Erfahrungen sie besonders geprägt haben und was sie aus dem Projekt für ihr weiteres Leben mitnehmen.

Im Oktober soll diese Reflexion vertieft und gemeinsam mit den Jugendlichen die Abschlussveranstaltung vorbereitet werden. Dabei sollen sie selbst mitentscheiden, welche Themen, Erinnerungen und Ergebnisse aus der Projektzeit aufgegriffen und wie diese präsentiert werden.

Den Abschluss soll im November eine größere gemeinsame Veranstaltung bilden. Dort soll noch einmal Raum dafür geschaffen werden, auf die gesamte Projektzeit zurückzublicken und insbesondere die persönliche Entwicklung der Jugendlichen sichtbar zu machen: **Wo stand ich zu Beginn? Wie sehe ich mich heute? Was habe ich gelernt? Was nehme ich mit? Und mit welchen Wünschen und welcher Zuversicht blicke ich auf meinen weiteren Weg?**

